

Wahlkampf für Trump?

Nawalny: „Mit Kampfstoff vergiftet“, FR-Politik vom 3. September

Die Vergiftung des Oppositionellen ist eine verabscheuungswürdige Tat. Das muss als solche hingestellt werden. Die Forderungen nach Einstellung der Arbeiten an der Pipeline hilft nur im amerikanischen Wahlkampf dem Amtsinhaber. Er verlangt die Einstellungen der Arbeiten. Er will amerikanisches Gas nach Europa verschiffen – CO₂ und andere Giftgase ausstoßend.

Wenn den Forderungen auch deutscher Politiker nachgekommen wird, den Bau der Pipeline einzustellen, schreibt es sich Trump auf die Fahne. Den wahren Grund der Einstellung wird er seinen Anhängern nicht mitteilen. So hilft ein Vergiftungsfall und die sich daraus vielleicht ergebenden Maßnahmen nur Trump und sonst niemandem.

Der Spuch „Vergesst den russischen Bären nicht“ von Politikern früherer Jahrzehnte ist immer noch aktuell.

Winfried Sybon, Frankfurt

Geiler Ampelstart

Zu: „Opel-SUV mit Stromanschluss“, FR-Wochenende vom 29. August

Gut, dass es die FR gibt! Der Autotest von Matthias Huthmacher hat mir die Entscheidung für ein neues, umweltfreundlicheres Auto erleichtert.

Es wird der Opel-SUV Grandland X als Plug-in-Hybrid vorgestellt: 300 PS Leistung, zwei Elektromotoren, 0–100 km/h in sechs Sekunden (welch geiler Ampelstart ist da möglich!) und ein effektiver Testverbrauch von dabei nur 7,8 l/100 km bei einer Höchstgeschwindigkeit von 240 km/h sind ein gutes Kaufargument für ein Auto, das wegen der geringen elektrischen Reichweite vor allem für Pendler geeignet sei.

Da fehlen einem natürlich jegliche Gegenargumente, vor allem bei einem Grundpreis von nur 51000 Euro. Was bezahlen die Autofirmen eigentlich für solche „Testberichte“, die nur aus dem Werbeprospekt abgeschrieben sind?

Roland Prinzing, Karben

SORRY

„Es ist zugegebenerweise schon etwas verwirrend für jemanden, der dort nicht groß geworden ist: Zwar liegen die nordfriesischen Inseln in der Nordsee, aber die ostfriesischen Inseln liegen deshalb nicht in der Ostsee, wie im „Panorama“ (4.9.) geschrieben, sondern ebenfalls in der Nordsee!“ Schreibt uns mit fast unverdienter Nachsicht unser aufmerksamer Leser Klaus Vernie aus Bad Honnef. Und er hat natürlich recht; unsere Redakteure sind platterdings reif für die Insel!



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.



ALTENHILFE DER FRANKFURTER RUNDSCHAU
www.fr-altenhilfe.de

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

vielen Dank für Ihre Glückwünsche, die uns derzeit zum 75. Geburtstag der Frankfurter Rundschau am

1. August erreichen. Manche fragen, wie sie etwas Gutes tun können. Wir würden uns sehr über Spenden für die FR-Altenhilfe freuen.

Ihre FR-Redaktion

Spenden können Sie mit einer Überweisung auf das Konto von „Not gemeinsam lindern“, Alten- und Weihnachtshilfe der Frankfurter Rundschau e. V., bei der Frankfurter Sparkasse, BIC: HELADEF1822, IBAN: DE35 5005 0201 0000 9236 30

FR ERLEBEN

Stephan Hebel diskutiert in der Reihe „Alles anders mit dem Virus“ über „demokratische Verhältnisse“. Mit Walid Malik (Bildungsstätte Anne Frank) und Rainer Lehmann (Linkspartei).
Samstag, 5. September, 16 Uhr Titania-Theater, Basaltstraße 23 (Zugang begrenzt) oder im Livestream unter www.dielinke-im-roemer.de

Stephan Hebel spricht in der Reihe „Der utopische Raum“ mit Professorin Uta Ruppert (Goethe-Universität Frankfurt) und dem Sozialpsychologen Harald Welzer über das Thema „Alles wird gut“.
Donnerstag, 17. September, 19 Uhr im Livestream unter www.medico.de/alles-wird-gut

Lehrstunden in Demokratie

Stimmen von Leserinnen und Lesern zum Geburtstag der Frankfurter Rundschau

Probleme mit der Rätselste

Einen herzlichen Glückwunsch der Rundschau zu ihrem Fünfundsiebzigsten und ein Dankeschön an ihre Erzeuger und Macher! Seit fast 40 Jahren ist sie unsere Nummer 1. Inzwischen im Ruhestand, praktizieren meine Frau und ich nun mit Freude die Mehrfachnutzung der Zeitung. Nach der morgendlichen Lektüre bei einer Tasse Kaffee schwinde ich mich bestens informiert auf meinen Drahtesel und bringe das Blatt zur Familie meiner Tochter, wo es ein drittes und viertes Mal gelesen wird. Nur bei der Rätselste gibt es ein Problem: Die müssen wir uns teilen.

Ernst Blenn, Hochheim am Main

Unverzichtbare Informationsquelle

Die Frankfurter Rundschau war für uns in der Friedensbewegung in den frühen 1980er Jahren eine unverzichtbare Informationsquelle. Ich möchte besonders die tägliche „Dokumentation“ erwähnen, die über ein, zwei Seiten eng gedruckt wichtige Texte wiedergab, Statements von Friedensforschern, Sozialwissenschaftlern, Politikern, Forschungsinstituten bis hin zur Bergpredigt, als Helmut Schmidt geäußert hatte, man könne mit Feindesliebe keine Politik machen.

Diese Texte, über die es ein Jahresregister gab, waren weit über die Tagesberichterstattung hinaus wichtig, denn es gab ja noch kein Internet, aus dem man alles herunterladen konnte. Ich habe noch einen Ordner mit leicht vergilbten Zeitungsausschnitten dieser Zeit. Diese Informationen war für die gesellschaftliche Diskussion, hier insbesondere der „Nachrüstung“ mit Atomraketen, sehr wichtig.

Es war damals wichtig, die FR täglich zu lesen; ich habe sie als Student in Göttingen jeden Tag im Jutebeutel vom Kiosk geholt, seit 1985 im Abo in Bremen. Gut, dass die FR im Kern erhalten ist, wenn auch der Mainstreamanteil gewachsen ist. Ich möchte Joachim Wille für seinen unermüdlichen Einsatz für den Klimaschutz besonders danken. Es gibt weiterhin sehr lesenswerte Artikel. Herzlichen Glückwunsch; bleiben Sie kritisch und aufrecht!

Winfried Lietzau, Bremen

Aktiv engagiert nach Ausbildung bei der FR

Wollte eigentlich schon längst der FR zu ihrem 75. Geburtstag gratuliert haben. Aber wie das so ist, man will es morgen machen, und dann sind schnell drei Wochen vergangen. Erst einmal meinen herzlichsten Glückwunsch, liebe FR, zu 75 Jahren ganz toller Arbeit, verbunden mit dem Wunsch für zunächst weitere 75 Jahre!

Seit 1966 bin ich eifriger Leser der FR, und das kam so: Nach Abschluss meiner Mittleren Reife wollte ich irgendetwas mit Sport machen – Sport studieren oder auch Sportjournalist

werden. Bei der „Offenbach-Post“ hätte ich als Volontär beginnen können, bei dem Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH (FR) war dies leider nicht möglich. Allerdings hätte ich die Ausbildung zum Verlagskaufmann beginnen können. Das tat ich dann auch am 1. April 1966, im Hinterkopf die journalistische Karriere. Nach 2 1/2 Jahren schloss ich die Ausbildung erfolgreich ab, die journalistische Tätigkeit beschränkte sich in dieser Zeit auf Kommentierungen von Fußballspielen bis zur Hessenliga.



Die tolle Ausbildung, die mir die FR bot, lag dann letztendlich mehr im kaufmännischen Bereich. Die 5 1/2 Jahre bei der FR haben mich als Mensch sehr stark geprägt, und heute mit 72 Jahren kann ich sagen, ich bin ein Demokrat durch und durch. Ich engagiere mich noch immer aktiv in der Politik (SPD) und im Sport.

Während der Zeit bei der FR hatte ich das Glück, Karl Gerold, Karl-Hermann Flach, Werner Holzer und Hans-Georg Fritz (Betriebsratsvorsitzender) kennenzulernen, die mich in ihrer Art sicherlich als Mensch geprägt haben. Dafür danke ich der FR von ganzem Herzen und verspreche hiermit, weiterhin eifriger Abonnent und Leser „meiner“ FR zu bleiben.

Berndfried Lupus, Mörfelden-Walldorf

Vielleicht noch etwas linker ...

In der Studenten-WG in Saarbrücken, wo ich Mitte der Siebzigerjahre lebte, hatten wir die FR abonniert, nachdem ich sie bereits vorher im AstA der Uni kennen und schätzen lernte.

75 JAHRE FR

Die FR feiert Geburtstag: Am 1.8.1945, also vor 75 Jahren, erschien die erste Ausgabe der Frankfurter Rundschau. Sie war damit eine der ersten Tageszeitungen im Nachkriegsdeutschland und die erste im amerikanischen Sektor.

FR-Leserinnen und -Leser haben uns geschrieben, was ihnen die FR bedeutet und was sie mit ihr verbindet. Die FR veröffentlicht diese Zuschriften samstags. Das ist einer der Wege, auf denen wir Danke sagen – allen treuen, langjährigen Leserinnen und Lesern und allen hinzukommenden, die uns konstruktiv und kritisch begleiten wollen.

Alle Zuschriften werden auch online veröffentlicht unter frblog.de/75-jahre lbü

Besonders der damalige Chefredakteur und leider zu früh verstorbene Karl-Hermann Flach, Mitverfasser der Freiburger Thesen der FDP und Wegbereiter für die sozial-liberale Koalition unter Willy Brandt, ist mir in angenehmer Erinnerung. Er würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er wüsste, was aus seiner Partei geworden ist. Vermutlich hätte er ihr bereits wie viele andere 1982 nach dem Vertrat an Helmut Schmidt den Rücken gekehrt.

Nach dem Einstieg ins Berufsleben habe ich seit ca. 1978 bis heute die FR abonniert. Sie ist seitdem für mich eine der wenigen lesbaren Zeitungen, auch wenn ich nicht mit allen Beiträgen einverstanden bin. Besonders schätze ich die Kommentare von Stephan Hebel.

Bekanntlich sende ich gelegentlich einen Leserbrief, wobei meine ersten Leserbriefe leider nie veröffentlicht wurden; erst ab ca. 2010 konnte ich hierbei Erfolge verbuchen. Auch mein Beitrag „Mein 1968“ wurde veröffentlicht.

So hoffe ich, die FR noch viele Jahre lesen zu können und wünsche der Zeitung viele weitere Jahre, auf jeden Fall eine Beibehaltung ihrer linksliberalen Ausrichtung, vielleicht etwas linker, sowie den Mitarbeiter*innen einen sicheren Arbeitsplatz und gute Recherchen.

Peter Boettel, Göppingen

Ein Prophet der Weltzivilisation

Anlässlich 75 Jahre FR schreibe ich Ihnen diese E-Mail: Ein Mensch, der mein Leben verändert hat, war der erste Präsident und Dichter des Senegals, Léopold Sédar Senghor. Senghor war ein großartiger Denker, Philosoph, Dichter und Politiker. Er kämpfte für den Dialog der Völker der Welt und hätte wohl den Friedensnobelpreis verdient. Er war der Vorläufer der „Civilisation de l'universel“.

Senghor meinte: Die Weltzivilisation wird es geben müssen, damit die Welt gerettet werden kann. Wenn nicht, wird das über kurz oder lang das Ende der Menschheit bedeuten. Senghor war ein Mensch des Dialogs, der Versöhnung, der Verständigung, des Friedens unter den Völkern in der ganzen Welt.

Abdou Magib Sy, Nidderau

Rundschau-Lektüre hält garantiert jung

Bei der Gründung der Rundschau vor 75 Jahren durch Karl Gerold wurde mein Mann, Dr. Helmut Dreßler (Büchergilde Gutenberg), sofort Mitglied. Und seit ich 1948 geheiratet hatte, lese auch ich täglich die Rundschau mit Vergnügen. Seit dem Tod meines Mannes 1974 nun auch allein weiter. Ich habe auch nicht die Absicht, das zu beenden, solange ich dazu in der Lage bin. Nämlich weil ich jetzt selbst schon 98 Jahre alt geworden bin. Die Dreßler-Familie ist also genauso lange Leser, wie die Rundschau existiert. Und vielleicht hält das jung?

Luise M. Dreßler, Frankfurt